



Nähmaschinen sind auch Rennautos

Text und Bilder: Mirjam Fisch-Köhler

Die Seniorenreise führte im Mai zum Nähmaschinenmuseum in Dürnten. Wer gemeint hatte, das sei nur etwas für Nähbegeisterte, war noch nie in der grossartigen Ausstellung mit über 250 Modellen... und hat keine faszinierenden Details dazu erfahren.



«Das ist wohl nicht interessant für dich, habe ich zu meinem Mann gesagt», bemerkte eine Teilnehmerin nach der Führung durchs Nähmaschinenmuseum. «Aber da habe ich mich getäuscht!» Die beiden Betreiber von Museum und Antiquitätengeschäft zeigten ihre fachgerecht aufgefrischten Exponate so begeistert und sachverständig, referierten über Hintergründe und Mechanik, über Erfolge und Niederlagen im Konkurrenzkampf der Hersteller, dass

ihnen die Seegräbnerinnen und Seegräbner ohne Klage eine gute Stunde lang beinahe atemlos durch die Ausstellung folgten. «Oft waren Automobilhersteller die Nachfolger von Nähmaschinenproduzenten», erfuhren sie von Roni Schmied. «Die waren erst Werkzeuge, dann wurden sie zum Statussymbol.» Mit diesem Hinweis sicherte er sich auch die Aufmerksamkeit der männlichen Besucher. Sie erfuhren viel über Mechanik und Material, über Technik und Tüftler, über Opel und Peugeot. «Mit 11 Jahren rettete ich eine Nähmaschine vor dem Verschrotten – seither sammle ich sie», erklärte der 51-jährige Schmied.

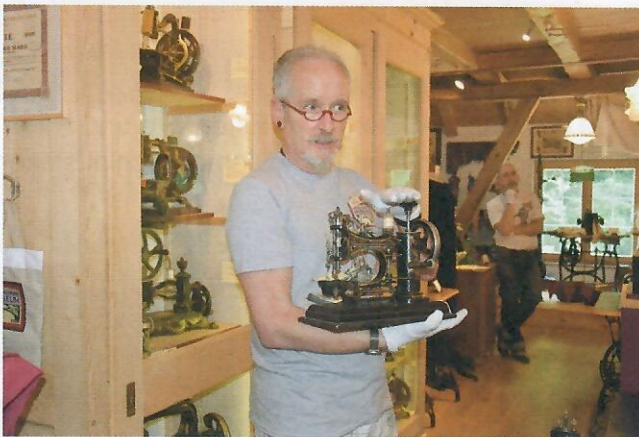
Handbestickte Schutzhaube

31 Personen waren der Einladung zum Ausflug ins Museum gefolgt. Die eine Hälfte genoss im idyllischen Garten am Bach bei schönstem Sonnenschein Kaffee und Kuchen, die andere bestaunte zuerst die rund 250 Nähmaschinen verschiedener Hersteller. Von den allerersten klobig und schweren, bis zu eleganten, per Knopfdruck versenkbaren, wunderbar bemalten Edelmodellen wurden die Besucher von den exklusiven Sammelstücken überrascht. «Mir hat der Leu am besten gefallen», erklärt Maya Eigenmann, Präsidentin des Frauenvereins. Mit ihrem Team hat sie im Auftrag von Gemeinde und Kirche diesen Ausflug organisiert. Beim «schottischen Löwen» ist die ganze Maschine in eine Löwenkulptur eingebaut – ein echtes Prunkstück.



Bei anderen Teilnehmerinnen weckte eine handbestickte Decke nostalgische Gefühle. Eine alte Dame hatte damit ihre geerbte Maschine bedeckt: «Ich bekam sie von meiner Mutter», hatte sie erklärt, als Schmied das gute Stück abholte. Doch der stellte fest, dass es sich um ein viel älteres und damit sehr seltenes Modell handelt, das aber immer noch funktionstüchtig ist. Die Frau hatte bis zu ihrem Umzug ins Altersheim darauf genäht und wollte sie nicht einfach entsorgen. Sie freut sich sehr, dass sie nun als Ausstellungsstück weiter gewürdigt wird.

Jubiläumsjahr 2023



Anfangs Mai feierte das Nähmaschinen-Museum am Pilgersteg zwischen Dürnten und Wald sein 10-Jahre-Jubiläum. Seine Ausstellung zeigt die historische und technische Entwicklung vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Neuzeit. Sie präsentiert die verschiedenen Einsatzbereiche der Maschinen, vom einfachen Haushaltmodell bis zur hochkomplexen Spezialmaschine und bietet einen Überblick über die Entwicklung der per

Hand oder Fuss betriebenen Werkstücke. Dabei zeigt sich, warum das Werkzeug zum Statussymbol wurde. «Es gab Fotografen, die ihre Kunden zusammen mit einem Luxusmodell ablichteten. Damit wurde deren Wohlstand präsentiert – auch wenn die Abgelichteten selber gar keine solche Maschine besaßen. Aber man kannte deren finanziellen Wert...» Heute müsste man einen Porsche oder Lamborghini ins Atelier stellen, um die gleiche Wirkung zu erzielen, schmunzelte Tino Jaun. Auch er kann über jedes Modell Auskunft geben und berührt sie nur mit weißen Handschuhen.

Ein Werkzeug macht Geschichte

Von der Industriemaschine bis zum Spielzeug, Luxusmodelle mit kunstvollen, mit Intarsien verzierten Arbeitstischen, die sich mit einem Handgriff versenken lassen, steht eine Fülle von Nähmaschinen im stilvoll hergerichteten Dachgeschoss des Museums. Jede einzelne ist ein mechanisches Kunstwerk, sie stammen aus verschiedenen Ländern. Mit einer wurden aus Strohbandern Hüte, eine andere verarbeitete Eichhörnchenfelle zu Pelzdecken. Eine weitere ist gemacht für rahmengenähte Schuhe, ihre Nadel durchsticht zentimeterdickes Leder. Die edlen Modelle bekamen Namen wie Princess of Wales oder Christopher Columbus, die ganz einfachen, billigen, schenken vermögende Eltern ihren Kindern als Spielzeug. Im Erdgeschoss finden sich Antiquitäten und Lampen, welche ebenfalls



von den beiden Inhabern des Hauses aufgearbeitet und ausgestellt werden. Im Gegensatz zu den Nähmaschinen kann man diese kaufen.

Ausklang mit Aussicht



Der Chauffeur kurvte dann die enge Strasse zur Bäsebeiz Chopfholz hinauf, wo die ganze Gesellschaft auf der Terrasse noch ein «Zvieriplättli» und Pommes Frites genoss. Das gesellige Zusammensein war so gemütlich, die Aussicht so schön, dass die letzten Teilnehmer erst gegen 21 Uhr wieder zuhause ankamen. Aber niemand hatte etwas dagegen einzuwenden – sie gingen wohl davon aus, dass sie dank der wunderbaren Eindrücke und Erinnerungen bald in einen erholsamen Schlaf sinken würden.



Alltagsgespräche für den ersten Schritt aus der Einsamkeit im Alter

In der Schweiz fühlen sich über 30 Prozent der Personen manchmal bis häufig einsam. Das Plaudertelefon **malreden** des Vereins Silbernetz Schweiz bietet einen Ausweg aus dem Kreislauf der Einsamkeit, die krank machen kann. **malreden** ist ein telefonisches Gesprächsangebot für ältere Menschen, das aus einer täglich bedienten Hotline, der Möglichkeit des Tandems und einer Inforemittlung besteht. Die geschulten Freiwilligen stehen für Alltagsgespräche zur Verfügung, schenken den Anrufenden Zeit und ermutigen sie, weitere Schritte aus der Einsamkeit zu unternehmen. Unterstützt und finanziert wird das Angebot von Gesundheitsförderung Schweiz, der Beisheim Stiftung, weiteren namhaften Institutionen sowie durch Spendengelder.

Für weitere Informationen: <https://malreden.ch>